



Mehr läbige Plätze für Bern!

Bern früher

Vieles hat sich in Bern seit der Gründung im Jahr 1191 getan. Damals wurde die Stadt bis zum heutigen Zytglogge gebaut. Bern florierte und erweiterte sich bis zum Käfigturm und später dann bis zum Christoffelturm. An der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1864 stimmten 415 Berner für den Abbruch des Christoffelturms, 411 dagegen. Durch den Abriss entstand mehr Platz für den Bahnhof.

Im Mittelalter gab es in Bern kaum Plätze. Das Marktleben fand in den Gassen statt, wo auch das Wasser an den Brunnen geholt wurde. Die Gassen übernahmen die Funktion von Plätzen – Lauben gab es damals noch nicht. Mit dem Wunsch nach mehr Wohnraum wurden die Gassen schmaler. Der öf-

fentliche Raum blieb dank der neuen Laubenkonstruktion gleich gross. Die Lauben gehören seither zu Bern wie die Bären – die ursprünglich beim Bärenplatz gehalten wurden.

Wo heute der Kornhaus- und der Theaterplatz, der Waisenhaus- der Bärenplatz- und der Bundesplatz (bis 2004 noch ein Parkplatz) und der Bahnhofplatz sind, befanden sich ursprünglich natürliche Gräben, ideal zur Verteidigung.

Die ganze Altstadt wurde 1983 als eines der ersten «Flächendenkmäler» in die Liste der Kulturgüter der UNESCO aufgenommen. Darauf sind wir heute stolz.

Die wunderschöne Altstadt wurde jedoch schon früh zu klein und es entstanden die Aussenquartiere.

P.P.
3000 Bern

Der Standpunkt



DIE UHREN SIND umgestellt, die Tage werden länger, das milde Wetter lockt uns alle aus dem Haus und die Cafés auf den Plätzen werden wieder überannt von sonnenhungriger Kundschaft. Frühlingszeit bedeutet Aufbruch. Einen solchen wagt auch «Läbigi Stadt».

Wir zeigen mit unserer «Vision 2035 – Läbigi Stadt der kurzen Wege» neue Perspektiven auf. Die Frage, was eine lebenswerte Stadt ausmacht, beschäftigt unseren Verein seit der Gründung vor mehr als 20 Jahren. Nicht zuletzt dank «Läbigi Stadt» wurde Berns Verkehrspolitik stadtverträglicher und ökologischer. Sinnbild für diese zurückgewonnene Lebensqualität ist der autofreie Bundesplatz. Zur Zeit der «Läbigi Stadt»-Gründung war das noch ein Parkplatz.

Auf Erfolgen dürfen wir uns nicht ausruhen, vielmehr wollen wir verstärken, was gut läuft und neue Ideen einbringen. Zentral für eine «Läbigi Stadt der kurzen Wege» sind lebenswerte und innovative Quartiere. Genügend schnelle und sichere Veloverbindungen. Attraktive Wege für Fussgängerinnen und Fussgänger. Autofreie Plätze zum Verweilen sowie Fussgängerzonen, Grünflächen und Spielplätze als Oasen für Kinder. Orte, an denen sich Menschen gerne hinsetzen und unterhalten. Das lokale Gewerbe wird diese belebten Zonen mit Innovationen verdanken und davon auch selber profitieren.

Unsere «Vision 2035» findet Ihr in Kürze im Briefkasten. So viel sei aber verraten: Attraktive auto- und parkplatzfreie Plätze spielen darin eine zentrale Rolle – ganz im Sinne der längst überwiesenen, aber noch immer nicht umgesetzten Piazza-Motion von «Läbigi Stadt». Daher widmen wir diese Ausgabe unserer Zeitung als «Versucherli» ganz den Plätzen dieser Stadt.

NADINE MASSHARDT,
PRÄSIDENTIN «LÄBIGI STADT»

Bern heute

Welche Plätze kennen Sie? Wo halten Sie sich gerne auf? In den Quartieren gibt es bekannte öffentliche Plätze: der Helvetiaplatz im Kirchenfeldquartier, der Falkenplatz in der Länggasse, der Mühlenplatz in der Matte, der Breitenrainplatz im Nordquartier, der Eigerplatz im Weissenbühl. Auch gibt es unscheinbarere Plätze in Bern wie den erst 2015 benannten Stauffacherplatz oder Parkplätze wie die Schützenmatte. Plätze nehmen heute eine wichtige Funktion als Ort der Begegnung ein, da im Gegensatz zu den frühen Altstadt-Zeiten viel Fläche für den motorisierten Strassenverkehr verwendet wird. Die überwiesene «Piazza-Motion» von «Läbigi Stadt» aus dem Jahr 2002 fordert einen autofreien Platz pro Quartier. Leider ist dieses Anliegen immer noch nicht vollständig umgesetzt.

Bern in Zukunft

«Läbigi Stadt» wünscht sich mehr Leben auf den Plätzen und echte Flaniermeilen.

Autofreie und verkehrssarme Plätze in Wohnquartieren fördern das Verweilen und stärken das lokale Gewerbe. Bern hat hier ein sehr grosses Potenzial. «Läbigi Stadt» setzt sich deshalb unter anderem für einen belebten Helvetiaplatz dank der Umwandlung der bestehenden Parkfläche in einen gestalteten Platz ein, für eine vom Durchgangsverkehr befreite mittlere Lorrainestrasse und einen echten Quartiertreffpunkt auf dem Mühlenplatz, beispielsweise mit einem Abenteuerspielplatz inklusive Mühlirad. Die Vision 2035 mit Visualisierungen hierzu wird an der Jahresversammlung vorgestellt.

In naher Zukunft, am 14. Juni, können Sie zum «nöien Breitsch» ihre Stimme abgeben. Dass auch die Kinder sich einen lebendigen Breitschplatz wünschen und dazu viele Visionen haben, zeigte unser Malwettbewerb anlässlich der Beratung des Projektes im Stadtrat Ende März.

MONIKA BERNOULLI,
VORSTAND «LÄBIGI STADT»

DR NÖI BREITSCH

13 Jahre nach der Überweisung der Piazza-Motion legt der Gemeinderat eine überarbeitete Planung vor, die einen solchen Quartierplatz deutlich aufwerten will: Kernpunkte des Projekts «Dr nöi Breitsch» sind: Tempo 30 von Rodtmattstrasse bis zum Viktoriaplatz, Umgestaltung und Kreisverkehr auf dem Viktoriaplatz, Umgestaltung des Strassenraumes zugunsten des Velos und der Fussgänger/innen und als Herzstück die Umgestaltung des für das Quartier wichtigen Breitenrainplatzes: Die nördliche Seite (Barbière bis Reformladen) wird eine Begegnungszone mit Tempo 20, die südliche Seite (Breitschträff) mit Tempo 30. Der Platz wird neu gestaltet und die Verbindung via Breitenrainstrasse in die Lorraine für motorisierte Fahrzeuge gesperrt.

Das Projekt bringt nicht nur eine spürbare Verbesserung in Bezug auf die Lebensqualität und die Schulwegsicherheit im Quartier, sondern ist auch ein Leuchtturm für ähnliche Projekte in anderen Quartieren. Gerade auch im Hinblick auf die aktuelle Debatte rund um das Stadtentwicklungskonzept (STEK) ist eine Annahme ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunftsstadt Bern. Für die Abstimmung am 14. Juni empfiehlt «Läbigi Stadt» deshalb klar ein Ja!

STEFAN MÜLLER, VORSTAND «LÄBIGI STADT»

«Läbigi Stadt» Malwettbewerb für den neuen Breitsch: Kinder wünschen sich belebte Plätze. Die Siegerzeichnung wurde der zuständigen Gemeinderätin Ursula Wyss und ihren Mitarbeitenden überreicht.





ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT: LÄNGGASS-TRAM

BERNER UMWELTTAG – ES IST WAS LOS IM QUARTIER!

Jedes Jahr wenn die Narzissen und Tulpen blühen, herrscht hinter vielen Türen in den Quartieren emsiges Treiben: Kleider werden gesammelt, Pflanzensetzlinge gezüchtet, Garagen aufgeräumt, Exkursionen vorbereitet und Spiele ausgedacht. Alles Vorbereitungen für den Berner Umwelttag, der wieder vielseitig, bunt und spannend zu werden verspricht: Mehr als 15 Aktionen in allen Stadtteilen werden am 6. Juni stattfinden.

Nicht mehr gebrauchte Kleider können in Bümpliz und in der Länggasse getauscht werden. Auf dem Breitschplatz kannst du an der PflanzBar Gurken, Kürbis und Co für deinen Balkon pflanzen und per Velokurier Blumengrüsse im Quartier verschicken. Wie dunkel ist es in der Nacht? Darüber gibt Dark Sky Switzerland Auskunft beim Stauffacherplatz. In der Lorraine wird Gemüse mit Schönheitsfehlern gekocht. Installiert Ihr lieber Solarpanels auf Eurem Balkon oder möchtet Ihr am «Langsam-roll-Wettbewerb» mitmachen, dann seid Ihr im Weissensteinpark richtig. Seid Ihr auf der Suche nach gebrauchten Spielsachen, Geschirr oder Büchern? Beim Bring- und Holtag in der Länggasse, dem Garagenflohmarkt auf der Engehalbinsel oder dem Kinderflohmarkt beim SteinhölzliSpielplatz werdet Ihr fündig. Mit Naturmaterialien spielen und etwas über die Umgebung erfahren könnt Ihr bei der Spielbrache Wyssloch. Die Pflanzen- und Tierwelt entlang dem Gäbelbach lernt Ihr auf zwei Führungen kennen und entlang der Aare gibt es einen Energiespaziergang mit Theateranlagen.

NATALIE SCHÄFER, KOORDINATORIN BERNER UMWELTTAG

Lokale Agenda 21

Standorte & Zeiten: www.bern.ch/umwelttag

6. Juni 2015: Einweihung des Stauffacherplatzes

Auf vielseitigen Wunsch aus dem Quartier, unter anderem seitens des Kunsthäuschens Projektraum 9a, wurde der bislang namenlose Platz vom Gemeinderat offiziell benannt. Auch seit sich die Gelateria di Berna ums Eck niedergelassen hat, wird der Stauffacherplatz immer belebter. Nun wird auch sein Namen gefeiert. (mr)

10.00 bis 17.00 Uhr:

kleines «Yes we're open» der umliegenden Betriebe

15.00 Uhr:

offizielle Einweihungsfeier mit einem Rap für den Platz von der 12-jährigen Estelle Plüss alias Best-elle

Infos unter www.quartierzeit.ch/umwelttag2015



Das Zitat

NACHDEM ICH NUN FAST einen Drittel meines Lebens im Vorstand von «Läbige Stadt» aktiv war und als Quoten-Mann die Redaktion dieser Zeitung leiten durfte, ist für mich der Moment des Abschieds gekommen. Zu gross war die Gefahr, dass ich nicht nur jüngstes sondern auch amtsältestes Mitglied im Vorstand geworden wäre. Deshalb bin ich froh, die Redaktionsleitung nun an Monika Bernoulli zu übergeben. MoMo hat im letzten Jahr bereits einmal einen Hauptartikel für unsere Zeitung geschrieben. «Die läbige Stadt entdecken!» machte Lust auf nachhaltige Ferien in der Nähe. Sie war eine von 15 Autorinnen und Autoren, welche in den letzten zwei Jahren für die «Läbige Stadt»-Zeitung geschrieben haben. Ihnen gilt mein grösster Dank! Nur aufgrund ihres Einsatzes, konnten wir vielfältige und fundierte Artikel publizieren. Schon nur ein Überblick der Rubrik «Stimme aus...» zeigt die Bandbreite: Von Budapest und Karlsruhe bis hin zum Deutschen Wahlkampf und der Glarner Landsgemeinde wurden hier verschiedenste Themen aufgearbeitet. Und so freue ich mich in Zukunft als Leser von den News und dem Klatsch aus der «Läbige Stadt»-Welt zu erfahren.



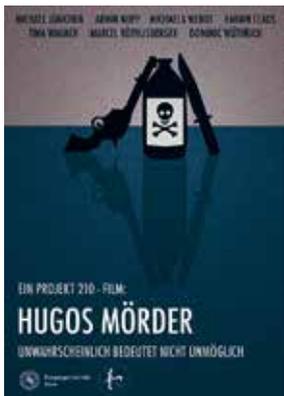
JONAS HIRSCHI

Die Klatschspalte

«WE DE GIPFELI vo geschter wosch, muesch morn cho» spotten wir jeweils über Gebäck, das alles andere als ofenfrisch ist. «Frisch von gestern» ist in der neuen Äss-Bar in der oberen Altstadt das Rezept gegen «Foodwaste». Der der Verschwendung entgangene Nussgipfel, den «Läbige Stadt» probegekostet hat, schmeckte jedenfalls sehr fein. Wir freuen uns, dass **Geo Taglioni**, Mitbegründer der Äss-Bar Bern (Marktgasse 19, im Keller), seit kurzem Mitglied von «Läbige Stadt» ist.

«Warum sind die meisten Schweizer Filme so schlecht?», fragte «Das Magazin» in seiner dritten Märzausgabe. Wir sind optimistisch, dass «Hugos Mörder», der neue Film unseres Vorstandsmitglieds **Jonas Hirschi**, nicht zu den meisten Schweizer Filmen zählen wird. Jonas schrieb am Drehbuch, führte Co-Regie und leitete die Produktion des Films. Am 3. Mai ist Erstaufführung. Nur schade, dass Jonas zugunsten seiner Film- und Theaterkarriere den «Läbige Stadt»-Vorstand verlassen wird. Wir wünschen Jonas viel Glück und Erfolg

für seine vielversprechenden Projekte. (mr)



Impressum

Redaktion:

Monika Bernoulli (momo), Jonas Hirschi (jh), Nadine Masshardt (nm), Muriel Riesen (mr)

Herausgeber: «Läbige Stadt», 3000 Bern

PC 30-569222-7

Grafik: muellerluetolf.ch

Luftaufnahmen: Fabian Lütolf

Druck: auf FSC-Papier von p.i.n.k.elefant Bern

Erscheint vierteljährlich

Auflage: 950

www.laebigistadt.ch

SAVE THE DATE

13. September: Ein Quartier lädt ein & Velo Fashion 2015

Das Kulturprogramm des autofreien Sonntags (inkl. Velomode-Parade, Lastenvelorennen und einem Fest der Spezialitäten rund ums Velo) wird dieses Jahr in der Länggasse stattfinden. Das Quartier erhält damit – wie letztes Jahr der Breitenrain – die Gelegenheit, sich mit einem Tag der offenen Tür und originellen Attraktionen zu präsentieren. Und passt es nicht zur Velobrücke, wenn die Velo Fashion vom Breitenrain in die Länggasse zieht? (mr)

**Das Netzwerk Quartierzeit freut sich über eine breite Teilnahme und Helfer/innen:
Anmeldung & Infos unter www.quartierzeit.ch**



©Edyta Kurdas

Jetzt unterschreiben: Velo Initiative

Velofahren ist kostengünstig, gesund, umweltschonend und hilft knapper werdenden Raum einzusparen. Und es macht gemäss neusten Studien auch glücklich. Trotzdem fehlen klare Vorgaben und adäquate Mittel zur Stärkung des Veloverkehrs. Eine breit abgestützte Koalition verlangt deshalb mit einer nationalen Initiative, dass die Veloförderung Sache des Bundes wird. (mr)

**Für die Initiative können ab sofort Unterschriften gesammelt werden. Gemeinsame Sammeldaten unter:
www.pro-veloern.ch**

Stimme aus München

Für einmal bin ich in die Ferien nicht mit dem Zug gefahren und habe trotzdem mein ökologisches Gewissen nicht stärker belastet: Für unsere Reise nach München haben Kilian Schmucki und ich einen Reise-Bus als Transportmittel gewählt. Diverse Buslinien verbinden den Zürcher Hauptbahnhof mit dem Zentralen Omnibus Bahnhof in München. Für Tiefstpreise, welche für einmal sogar die Billig-Airlines in den Schatten stellen, erreicht man in vier Stunden die schöne Hauptstadt des Freistaats Bayern. Die Reise mit dem Bus ist allerdings nicht nur schneller und günstiger als der Zug, sondern in diesem spezifischen Fall gar ökologischer. Denn die alte Zugstrecke zwischen Lindau und Geltendorf vor München ist nach wie vor nicht elektrifiziert! Mit Dieselloks wie zu Opas Zeiten fährt man gemächlich durch das Allgäu. Da ist der stets bestens ausgelastete Bus im Vorteil. Und noch was Spezielles: Der Reise-Bus fährt nicht etwa um den Bodensee herum, sondern nimmt den direkten Weg auf einer Fähre über den See. Ein weiteres Erlebnis, das die Busfahrt bereichert.

JONAS HIRSCHI, VORSTAND «LÄBIGI STADT»

Velo Fashion 2014

©Melanie Scheuber



Heldyn Businessmode zu Retrovelos von radbau

Weisbrod-Krawatte zu Brompton Faltrad

